

Missverstanden..

Von -Nami

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Die Probleme der Familie Malfoy.	2
Kapitel 1: Ein Rückblick in die Vergangenheit.	7

Prolog: Die Probleme der Familie Malfoy.

Hallöchen :)

Ein sehr kurzes Projekt von mir über Draco & Scorpius. Ich habe schon lange überlegt, wie ich über die beiden schreiben will und dank Bollywood bin ich inspiriert. :) Aus meiner Sicht ist die Beziehung zwischen den Kindern und den Eltern immer sehr schwer. Und ich hoffe, dass ich euch dies mit der Short-FF zeigen kann.

Nami <3

It's all about loving your parents!

„Warum mischt er sich immer in Angelegenheiten ein, die ihm nichts angehen?“, schrie Scorpius und blickte seine Mutter wütend an. Astoria strich sich müde die Haare zurück.

In der Küche lag noch das Frühstück auf dem Tisch. Draco war gerade zur Arbeit gegangen. Doch davor hatten sich Vater und Sohn wieder einmal in die Haare geraten. Wenn doch nur Draco seine Sorge um Scorpius besser formulieren könnte. Scorpius fasste all seine Worte falsch, das natürlich für einen pubertierenden Jugendlichen ganz normal war.

Sie beide waren der Meinung, dass Scarlett perfekt zu ihm passen würde. Doch Scorpius hielt sie für langweilig, öde und nervig. Astoria verstand sehr gut, warum ihr Sohn sich nicht mit seiner Verlobten amüsieren wollte.

Er hatte schon eine Freundin. Und diese war genau das Gegenteil von Scarlett. Oh ja sie hatte Rose Weasley flüchtig kennen gelernt. Sie strahlte eine Lebendigkeit aus, die einen einfach mit riss.

Ihr strahlendes Lächeln ließ einen die Sorgen vergessen. Ihre Kleidung war keinesfalls elegant und graziös. Wie eine Wilde tanzte sie durch die Welt. Einmal hatte sie die beiden barfuß lachend auf ihren Garten gefunden.

Noch dazu wirkte sie sehr naiv und kindisch. So wie sie Rose kennen gelernt hat, nahm sie die Dinge nicht sehr ernst. Und war nur sehr selten wütend. Nur ein einziges Mal

war sie wütend und der Grund dafür war, ihr Bruder. Rose stritt sich mit ihrem Bruder Hugo, ein sehr ungewöhnlicher Name, über einen Kuchen. Über so eine Kleinigkeit!

Allerdings schien ihr das irgendwie auch Spaß zu machen.

Astoria wünschte auch, dass die Streitereien zwischen Draco und Scorpius nicht zu ernst nehmen würden.

Vielleicht war dies der Grund, warum Scorpius sie so mochte. Sie nahm alles gelassen. Sie war nicht das typische Mädchen, das sich um Mode oder Schule sorgen machte. Sie nahm alles, wie es kommt. Rose Weasley war eine sehr ungewöhnliche Weasley. Sie war nicht so intelligent, wie ihre Mutter. Mehr hatte sie von ihrem Vater geerbt. Die kurzen, roten Haare, die Tollpatschigkeit. Und irgendwie schien sie orientierungslos zu sein.

Scorpius hatte ihr mal erzählt, dass sie sich ihm ersten Schuljahr beinahe jeden Tag verlaufen hatte. Noch dazu schien sie oft verwirrt zu sein. Ungewöhnlich, jedoch interessant.

Und in Zaubertränke hatte sie im ersten Jahr mindestens zwanzig Mal den Raum in die Luft gejagt.

Doch dank den neuen Professor Blackswan, der Zaubertränke und Muggelkunde unterrichtete, war er immer in der Nähe, wenn Rose etwas in den Topf schmiess.

Astoria lehnte sich in ihren Stuhl zurück und musterte die wütende Maske ihres Sohnes.

Scorpius wollte nur nicht seine Verlobte heirateten, obwohl er anfangs zugesagt hatte, aber da hatte er sich noch nicht in diese Weasley verliebt. Und kommandiert werden wollte er auch nicht und Draco machte das andauernd. Eine dumme Angewohnheit ihres Mannes.

„Du musst ihn verstehen, Scorpius. Er macht sich sorgen, da du andauernd nur mit dieser Rose rumhängst.“, erklärte sie ihm. Doch Scorpius verdrehte nur die Augen und voller Spott sprach er: „Ja, das sehe ich. Ich will meine Weihnachtsferien genießen und nicht angeschrien werden, warum ich dies und das getan habe.“

Astoria seufzte tief. „Er ist dein Vater“, fing sie wieder an. Doch Scorpius unterbrach sie sogleich. „Und darum hat er das Recht sich in Dinge einzumischen, wo er keine Ahnung hat. Ich meine, er kennt nicht mal Rose!“

Scorpius verschränkte die Armen und sah seine Mutter herausfordernd an.

Es gehörte schon zur Tagesordnung, dass er fast jeden zweiten Tag mit seiner Mutter über seinen Vater sprach, wenn dieser abwesend war.

„Du hast sie uns auch nie richtig vorgestellt“, kritisiert sie ihm. Astoria stand auf und sah aus dem Fenster hinaus einen Jungen von weitem kommen.

„Ihr würdet sie so oder so nicht mögen“, entgegnete er. Doch diesmal klang Astoria überhaupt nicht verständnisvoll. Voller Wut sah sie ihren Sohn an. „Jetzt lügst du aber Scorpius. Wie würden nie vor urteilen, nicht bei Menschen, die dir wichtig sind, aber

wenn du sie uns nicht mal vorstellst und sie ins Haus hineinschmuggelst während ich und dein Vater abwesend sind, finde ich nicht gut.“

Mit einem tiefen Atemzug beruhigte sie sich wieder und ging Richtung Tür. „Du solltest dich fertig machen. Anscheinend besucht uns Lorcan oder hast du etwas vor?“

Sauer verschränkte er seine Arme übereinander. „Wir müssen uns noch etwas für das Winterfest überlegen, da bald Weihnachten und Silvester ist und bis dahin muss alles vorbereitet sein.“ Er ging mit ihr bis zum Flur. Astoria lächelte. Das er im Tropfenden Kessel mithilft damit für das Winterfest, welches jedes Jahr stattfindet, hilft, gefiel ihr. Er musste sich beschäftigen, um nicht weiter ins Krüppeln zu kommen. Denn es könnte sein, dass diese harmlosen Streite immer heftiger werden. Und davor fürchtete sie sich am meisten. Denn so könnte ihre wundervolle Familie zerbrechen.

„Könnte spät werden!“ Scorpius grinste dreist, nahm sich seine Winterjacke von der Garderobe und seine Mütze und seinen Schal und verschwand indem er die Haustür öffnete und zu Lorcan Scamander rannte.

Doch dieser hatte ihn schon erwartet und attackierte ihn mit Schneebällen.

„Verdammt Scamander!“, rief er und klopfte sich den Schnee ab.

„Das ist die Rache dafür, dass du mich gestern alleine sitzend auf der Bank gelassen hast mit diesen Vollidioten“, rief Lorcan lachend zurück und warf noch einen Schneeball.

Astoria sah vom Fenster aus zu und musste kichern, als ihr Sohn mit einem Schneeball auf ihn losgehen wollte, jedoch gleich darauf ausrutschte.

~*~*~

Einmal, zweimal.. zwölfmal. Die Uhr schlug Mitternacht.

Astoria kuschelte sich an Draco, der müde in den Kamin sah. Draußen schneite es heftig. Tanzende Schatten huschten über ihre Gesichter. Im ganzen Haus war es still. Nur den tobenden Wind und das knisternde Feuer war zu hören.

„Wann hat er gesagt, das er kommt?“, fragte Draco ruhig. Die Augen halb verschlossen. Astoria, die in seinen Armen steif wurde, wusste, dass er nun sich über Scorpius erkundigen wollte.

„Er sagte, es würde spät werden.“, flüsterte sie müde. Er sollte merken, dass sie kein Gespräch anfangen wollte, nicht darüber. Denn jedes Mal, wenn sie über ihren sechzehn jährigen Sohn sprachen, stritten sie sich auch noch.

Draco machte seine Augen weit auf. „Und du hast nicht widersprochen? Verdammt Astoria! Du musst ihn zeigen, dass es Grenzen gibt!“ Sie antwortete nicht, denn sie wusste, dass die Sorge um ihn aus ihm sprach. Niemals würde Draco seine wahren

Gefühle zu Scorpius und ihr zeigen. Schon früh hatte sie erkannt, dass sie hinter der Mauer sehen musste.

Denn jede Geste, jede Berührung, jeder Blick hatte was zu bedeuten. Nur musste das Scorpius auch lernen. Allerdings war dieser ein Teenager und kein junger Erwachsener. Scorpius hatte andere Dinge im Kopf, als über das Verhalten seines Vaters nachzudenken.

Als sie nach einer Ewigkeit immer noch keine Antwort gab, hörte sie ein leises Flüstern. Verzweifelt, bittend und irgendwie hilflos.

„Ich hab ihn gefragt, ob er mit mir den Weihnachtsmarkt besuchen will. Wir machen das ja jedes Jahr zusammen, aber er hat gesagt, es sei nun erwachsen und würde mit seinen Freunden dorthin gehen.“ Das war nicht Draco. Sie drehte sich um und starrte ihn verblüfft an.

„Was?“, hauchte sie und erhob sich leicht. Sie blickt auf ihn hinunter. Und zum ersten Mal sah sie, dass Scorpius Draco mit seinen Worten verletzt hatte.

Astoria lächelte leicht, um ihn aufzumuntern. „Dann verbringen wir ihn einfach gemeinsam.“ Sie zwinkerte ihn zu und er verstand, was sie meinte. „Außerdem müssen wir noch Geschenke für Tante Fiona besorgen.“

Draco verdrehte die Augen. „Müssen wir sie einladen? Deine Tante hat wie die Muggel es so schön sagen, keine Tassen mehr im Schrank.“

„Draco“, mahnte sie ihn belustigt.

Er grinste nur. Und genau diese Augenblicke mit ihm liebte sie. „Ist doch wahr.“

Astoria lachte und unerwartete hörte sie wie die Haustür geöffnet wurde. Es wurde still bis ein betrunkenener Scorpius, das Wohnzimmer betrat. Neben ihn Lorcan Scamander und Albus Potter, die ihn stützen. Draco, der vorher gemütlich neben ihr lag, stand sofort auf.

Sie tat es ihm nach und bedankte sich sogleich. „Danke, dass ihr ihn nach Hause gebracht habt.“

Die Jungs grinsten nur. „Nichts zu danken, Mrs Malfoy.“

Der zurückhaltende Albus lächelte höflich. „Einen schönen Abend noch. Mrs and Mr Malfoy.“

Als die Haustür sich schloss, sah sie in das Gesicht ihres Mannes. Vor Zorn lief es rot an. Scorpius, der lallend in der Ecke stand und die Lichter des Weihnachtsbaumes beobachtete, bekam davon nichts mit.

„Er ist betrunken, Astoria!“ Seine Stimme bebte. „Ich sehe es.“, sagte sie ruhig und ging zu ihrem Sohn. „Geh nur ins Bett. Ich kümmere mich schon um ihn.“

Doch Draco wich nicht von ihrer Seite.

„Isch will aber nisch ins Bett!“, rief Scorpius lachend. Er stolperte, aber Draco hielt ihn fest.

„Ich hoffe du bekommst morgen einen fiesen Kater!“, murmelte Draco und hob ihn hoch. Astoria, die ihm hinter her ging.

„Du warst in seinem Alter selbst nicht besser, Draco!“, verteidigte sie ihren Sohn.
„Genauuuuu!! Muumi schagscht, du warscht uft betruschen!“ Astoria errötete, als Draco ihr einen bitter, bösen Blick zu warf.

Sie gingen die Treppe hoch und Draco legte den betrunkenen Scorpius in sein Bett.
„Zumindest habe ich mich nie betrunken von meinen Eltern erwischen lassen.“
Astoria deckte ihn zu und schloss die Tür, als sie einen letzten Blick auf ihren Sohn zu warf.
„Aber dafür habe ich dich viel zu oft in diesem Zustand gesehen, Draco.“

Die Frau schritt voran. Draco blieb kurz stehen. „Du bist immer noch sauer wegen damals?“
Astoria seufzte. „Nein. Ich mein nur, ich habe über dein Verhalten weggesehen, dann kannst du auch über Scorpius Verhalten wegsehen, wenn er feiern mit seinen Freunden war.“

Draco schluckte. Konnte er darüber wegsehen? Nein. Scorpius musste lernen, was es hieß anständig zu sein. Natürlich wusste er, dass sechzehn ein schwieriges Alter war, aber dass andere Väter sich mit ihren Söhnen gut verständigen können und sie nicht, ging ihm einfach nicht in den Kopf rein.
Sie redeten immer aneinander vorbei und je öfter er mit ihm sprechen wollte, desto mehr ignorierte er ihn. Das traf! Oft zuckte er noch nur die Schulter, wenn er ihn etwas fragte.

„Draco“, murmelte Astoria, die schon im Bett lag und ihn müde anblickte. „Komm ins Bett und Schlaf trüber.“ Vielleicht war es besser manche Dinge zu vergessen.

Warum verstand sich Scorpius mehr mit seiner Mutter und nicht mit ihm? Wie oft unternahmen sie etwas, aber in letzter Zeit, da war es nicht mehr, das was es früher einmal war.

...

Kapitel 1: Ein Rückblick in die Vergangenheit.

Hallo :)

Ein Rückblick in die Vergangenheit. Die Szenen spielen in unterschiedlichen Zeiten.
Es ist auch ungebetat. Viel Spaß damit :)

Liebe Grüße Nami ~

Ein Rückblick in die Vergangenheit

Dreizehn Jahre zuvor :

„Das Herz. Es fühlt so vieles. Doch meines erdrückt mich mit diesen Gefühlen, die ich nicht haben will. Es schreit, es ruft, es liebt und manchmal weint es sogar. Aber ich will es nicht.

Vielleicht ist dies der Grund, warum man mich die kalte Maske nennt. So gleichgültig und egoistisch. Doch diese eine Person. Sie durchschaute mich. Ihr Name: Astoria Greengress.

Sie sagte zu mir: Du bist arrogant und selbstverliebt, doch ich glaube, wir können Freunde werden. Und Freundschaft ist die beste Eigenschaft zu Heiraten, also sage ich ja.

Sie war anders, als jede die er von den adligen Familien kennen gelernt hatte. Sie war eine Prise in einem heißen Sommer. Ihre Art, wie sie einem durchschaute, wie sie sich verhielt, war so überraschend und neu, dass er jedes Mal schlucken musste, wenn er mit ihr konfrontiert war. Und als er die Ehe einweihte und ein Kind namens Scorpius mit ihr bekam, fühlte er nur noch mehr Dinge, die er nicht fühlen wollte.“

Und so begann die Geschichte seiner Familie, die er gegründet hatte.

.
.
.

„Draco“, diese leise, besorgte Stimme ließ ihn hoch fahren. Astoria stand vor seinem

Zimmer, indem er sich seit seiner Ehe mit ihr verkroch. Ihre Augen huschten über seine jämmerliche, dünne, abgemagerte Gestalt. Er wusste genau, was sie von ihm hielt. Gleichgültig schaute er wieder aus dem Fenster. Seine Lieblingsbeschäftigung! In der Nähe mehrere Flaschen Feuerwhisky.

Diesmal fing sie wieder an. „Draco!“ Astoria schritt auf ihn zu. Er fragte sich, wie jedes Mal, warum sie ihn nicht in Ruhe ließ, warum sie ihn nicht in seinem Verderben untergehen ließ. Warum?

Doch Astoria schaute nur ruhig und sagte: „Ich weiß, dass du dich für Scorpius Wohlergehen nicht interessierst, aber könntest du vielleicht nur ein bisschen so tun, als hättest du Interesse an ihn?!“
Sie klang bestimmend und ernst.

„Als würde es einem zweijährigen Kind auffallen.“, spie er hervor. Doch statt ihm eine runter zu hauen oder wütend zu sein, legte sie ihre Hand auf seiner Schulter.

„Vielleicht weißt du es noch nicht, aber Kinder merken schon sehr früh, ob ihre Eltern sie lieben oder nicht.“ Er zuckte zusammen und drehte seinen Kopf in ihrer Richtung. Ihre Worten machten Sinn. Daran hatte er nie gedacht. Erstaunt und zu gleich geschockt sah er sie an.

„Es dreht sich alles um die Liebe eines Kindes zu seinen Eltern. Nur so kann man erahnen, was aus ihm wird.“ Sie lächelte nicht, aber ihre ruhige Stimme ließ ihn zum ersten Mal inne halten. Es war als würde als still stehen. Unerwartet war alles um ihn ruhig. Diese Stimmen in seinem Kopf sie nahmen ab. Bis sie für eine kurze Zeit verschwanden.

„Lüge nicht! Und hör auf den egoistischen Arsch zu spielen! Ich weiß, dass du nur eine Rolle spielst.“ Seine Welt in der er sich nachdem Krieg befand, wurde plötzlich zerstört. Es war nicht mehr weiß und schwarz. Es waren überall verschiedene Grautöne.

„Astoria“, fing er an und brach gleich ab. Doch sie seufzte nur leise und nahm die Flaschen an sich. „Das war dein letzter Feuerwhisky für die letzten hundert Jahre.“ Dann blickte sie ihn wieder an. „Ich verlange nichts von dir, Draco. Das habe ich dir schon an dem Tag gesagt, als wir verlobt wurden. Ich möchte dich aber nur um eines bitten.“ Ihre Augen leuchteten energisch.

„Sei deinem Sohn ein Vater. So wie er es auch verdient hat.“

Und dann traf es ihn, wie ein Schlag. Astoria Malfoy, die Astoria, die ein Mensch für sich war, ihren eigenen Weg ging, lächelte bittend.

„Ich weiß nicht, warum du dich so in deinem Elend ertrinkst, aber wenn du einen Sinn, ein Ziel suchst, dann kann ich dir eins sagen. Kümmere dich um Scorpius!“

Mit diesem Worten ging sie und nahm ihn somit die Luft zum Atmen. Es war wie ein Schock für ihn. Draco wusste nicht, was er denken oder tun soll. Als sie zur Tür ging, war es für ihn so, als hätte sie ihm einen Weg gezeigt, der ihn befreite. Befreite aus

diesem Leid. So wie ein dunkler Tunnel, der am Ende einen voll mit Licht überflutete.

Manchmal glaubte er, er würde verrückt werden. Alles war so normal, alle lebten ihren Alltag, als hätte es überhaupt keinen Krieg gegeben. Als wäre nichts gewesen! Wenn er noch länger bliebe, würde er noch völlig durchdrehen. Der Alkohol half ihn. Er verführte ihn in einer anderen Welt. Einer viel schöneren. Da hörte er nicht diese grausamen Stimmen. Diese Stimmen, die ihm die Geschehnisse immer wieder zuflüstern. Sein Mal war nicht mehr so stark, wie damals. Jedoch war es noch sichtbar, um ihn an diese Dinge zu erinnern.

An diesem Tag tat Draco den ersten Schritt. Der erste Schritt, um die Vergangenheit zu überwinden. Es war der erste Schritt, um endlich an die Zukunft zu denken.

~*~*~

„Du hast ihn anscheinend überzeugt?“ Daphne sah von der Terrasse hinab zu Draco und Scorpius, die mit den Ball spielten. Astoria nickte ihrer Schwester lächelnd zu. Sie sah hinab zu ihren Garten und schmunzelte.

„Er tut sich noch mit ihm schwer, weil er mit Scorpius nichts anfangen kann. Aber ich hab ihm gesagt, dass er bald das Alter erreichen würde und solange muss er eben kreativ sein.“

Daphne kicherte leise und setzte sich zu ihrer Schwester, die auf einem Stuhl saß und Tee trank. „Du warst schon immer gut jemanden zu überreden, weißt du das Tori?“ Ihre Schwester sah sie intensiv an.

„Meinst du, Daph?“ Astoria ließ sich nach hinten lehnen und ein leises Seufzten entrann ihr. „Scorpius ist mein ein und alles. Ich liebe ihn und muss meinen Sohn glücklich machen, aber wie soll ich das machen, wenn er jedes Mal nach seinem Daddy fragt?!“ Daphne lauschte interessiert und strich sich dabei ihr gelocktes, blondes Haar. „Wenn ich ihn glücklich machen muss, indem ich seinen Vater aus seinem Elend befreie, dann tue ich es eben.“ Sie zuckte gleichgültig mit der Schulter, aber Daphne wusste es besser.

„Du warst schon immer die weiche von uns beiden. Ich bin taffer, aber ich bin eben deine große Schwester.“ Eine kleine Pause. „Du konntest es nicht ertragen, wie Scorpius nach seinem Dada rief und Draco sich Tag für Tag in seinem Zimmer betrank, nicht war?“ Sie lächelte und sah doch besorgt aus. Verwundert musterte Astoria ihre Schwester.

Daphne gehörte nicht zu den Personen, die weich oder sanft sprachen. Nein, ganz und gar nicht. Sie war wild, frech und stur. Nur in der adligen Gesellschaft in der auch sie und ihre Familie verkehrten, ließ sie die höfliche Frau raus, die einen nur mit falschen Lächeln bediente.

Das war der Anfang einer kleinen Familie voller Probleme, die sich langsam entwickelte, die langsam die Liebe der Familie entdeckten und auch die Liebe zu ihren Kindern.

~*~*~

„Wann lerne ich Besenreiten?“, rief Scorpius und nervte Draco schon seit einer Ewigkeit. Draco seufzte.

Es war ein Tag, wie jeder anderer. Das Wetter änderte sich. Regen und Stürme überfielen sie. Es war Herbstbeginn.

„Ich hab dir doch gesagt, wenn du neun bist, üben wir zusammen. Und außerdem in diesem Wetter werden wir bestimmt nicht fliegen.“, rief er ernst. Allerdings verstand Scorpius nicht. „Wegen ein paar Regentropfen sollen wir nicht fliegen?“ Scorpius spielte auf beleidigt. „Das ist ja voll öde! Ich verstehe überhaupt nicht, warum wir nicht üben. Wir können auch so rausgehen und du kannst mir ein paar Tricks zeigen.“

Diesmal platzte Draco. Er hatte einen harten Tag hinter sich. Nicht nur, dass er Weaselbee und Potter getroffen hatte, die ihm total auf dem Zeiger gingen. Auch Blaise Zabini, seine bester Freund hatte ihn bis zum Tode gereizt und Scorpius gab ihm den Rest. Sah er nicht, wie er fix und fertig von der Arbeit kam? Hatte er nicht seine üble Laune gefühlt?

„Ich sagte, NEIN!! Scorpius, wir fliegen heute nicht! Geht es nicht in deinem Dickschädel rein? Das Wetter ist unpassend und ich bin müde.“ Doch Scorpius sah ihn nur grimmig an. Welches Kind würde es wohl verstehen? „Sag doch gleich, dass du keine Lust hast!“, entgegnete Scorpius und fluchte laut. Bevor er wegen seinem Fluchen protestieren kann, rannte Scorpius beleidigt aus dem Zimmer.

„Scorpius!“, rief Draco ihm hinter her. „Verdammt! Ich rede mit dir!“ Doch statt Scorpius war Astoria an der Tür. Sie schritt langsam auf ihn zu. „Hat ihr euch wieder einmal gestritten?“ Sie hob belustigt die Augenbraue. Doch Draco brummte nur.

„Das ist nicht lustig, Astoria. Er weiß doch, dass ich nach der Arbeit mich erst mal ausruhen muss.“ Sie legte, das gebrachte Tablett auf seinem Schreibtisch und nickte. „Vielleicht solltest du ihm das in ruhe erklären, Draco. Er ist genauso ein Hitzkopf, wie du. Du musst ihm, dass vernünftig beibringen!“

Doch dieser schnaubte nur. „Wie denn? Wenn er nur nervt und mich nicht mal zu ende sprechen lässt?“ Astoria lächelte leicht. „Siehe es als Herausforderung und dann kannst du dieses Problem auch lösen.“

Doch dieses verschlimmerte sich nur mit Scorpius Alter.

Es sah so aus, als wäre einer sturer als der andere. Astoria musste schlucken, als sie sah, dass Scorpius Draco zu ähnlich war. Ihre Dickköpfigkeit brachte nur mehr Streit. Und jeder Streit wurde mit der Zeit schlimmer.

„Wieso verteidigst du ihn, Mum“, hatte Scorpius sie letztens angeschrien. „Wieso musst du immer auf seiner Seite sein?“

„Das ist nicht wahr“, entgegnete sie und schimpfte mit ihren Sohn. „Du musst verstehen, dass dein Vater im Stress ist. Er hat eben nicht mehr so viel Zeit, wie früher und muss länger arbeiten als sonst.“, erklärte sie ruhig.

Doch es schien, als wollte Scorpius nicht verstehen. Als hätte er sich in seine Vorurteile verbissen und wollte nicht loslassen. „Ja, ja das sagst du immer. Dad ist einfach faul und ein großer Feigling. Dieser Harry Potter ist viel besser als Dad! Darum hasst er ihn auch. Ich habe seinen Sohn Albus in der Stadt kennen gelernt. Er macht so viele coole Sachen mit ihm. Und ich? Ich langweile mich zu Tode!“

Astoria erstarrte. Es war, als hätte Scorpius ihr eine geknallt. „So etwas sagt man nicht!“ Doch Scorpius, ihr kleiner wurde übelst frech. Er zuckte grimmig die Schulter. „Und wenn schon.“

Als sie ein weiteres Mal auf ihn einsprechen wollte, ging er ohne ein Wort aus dem großen Salon raus. Sie wollte schon protestierten, aber er überrumpelte sie mit einem Schlag.

„Ich bin mit Rita weg.“, rief er noch bevor er die Tür zu geknallt hatte. Rita war ihre kleine Nichte. Rita Higgs war die kleine Tochter ihrer Schwester Daphne und war ein Jahr älter als Scorpius, aber das machten beide nichts aus. Sie mochten sich und spielten gern zusammen.

„Astoria?“ Draco betrat gerade den Raum, indem sie war und runzelte die Stirn. „Meinst du nicht, dass du mit ihm härter umgehen solltest?“ Diesmal war es Draco, der ihren ein Schlag nachdem anderen gab. „Du verwöhnst ihn noch. Du hast doch gerade gesehen, wie er ohne ein Wort gegangen ist.“ Kritisierte er gerade ihre Erziehungsmethode? Sie konnte es nicht fassen. „Was meinst du damit?“ Sie schluckte und Draco zuckte gelassen die Schultern.

„Ich finde nur, dass wir an Scorpius Erziehungsmethoden auf jeden Fall etwas ändern müssen! Er ist rotzfrech und das nicht nur uns gegenüber. Wir müssen mit ihm strenger werden und natürlich bekommt er, wenn er wieder zurück ist, eine Strafe. Wir müssen ihn langsam die Normen der Gesellschaft beibringen. Und Manieren

sowohl als auch Höflichkeit ist eine davon.“ Er sah sie ernst an. „Und das weißt du Astoria. Es ist unsere Pflicht diese zu erfüllen.“

Und da begann es. Das Problem zwischen Vater und Sohn eskalierte und das in einer Weise, die man sich nicht vorstellen könnte. Und sie Astoria Malfoy wurde hin und hergerissen. Sie saß zwischen zwei Stühlen. Einerseits verstand sie Dracos Lage. Er wusste nicht, wie man mit Scorpius umging. Andererseits kritisierte er ihre Erziehungsmethode. Sie hielt nichts von der Strenge, die er benutzte. Nein, sie benutzte die sanfte Methode. Doch auch diese schien langsam nicht mehr zu wirken. Denn Scorpius hörte ihr nicht mehr zu.

Er ließ seine Beschwerden an seinem Vater an ihr aus, anstatt ihm es direkt zu sagen. Er war genauso feige, wie Draco. Er brachte den Mut nicht ihm es ins Gesicht zu sagen, sodass sie sich aussprechen konnten. Und dann gab es eine Seite an Scorpius, die sie verwunderte. Sie als Mutter sah diese Dinge. Es nannte sich Sehnsucht.

Die Sehnsucht eines Kindes zu seinem Vater. Jedoch bemerkte sie in letzter Zeit, dass diese verzweifelte Sehnsucht umgewandelt wird. Nämlich zu Verachtung. Es schien mit der Zeit mehr Verachtung als Sehnsucht zu sein. Doch hoffte Astoria, dass Scorpius Herz die Wahrheit erkennen würde. Die Liebe zwischen Sohn und Vater. Unsichtbar. Aber es gibt sie.

Denn es dreht sich alles um die Liebe zu seinem Kind und seinen Eltern.

...